



EVANGELISCHE THOMASKIRCHE

Gemeindebrief der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B.
Wien Favoriten



Foto: Buchner

Zuversicht und Dank / Seite 3

Gemeinsam im Advent / Seite 5

Sie haben gewählt / Seite 4

Eltern-Kind Kreis / Seite 6

Wechselnde Pfade

Liebe Gemeinde!

»Wechselnde Pfade, Schatten und Licht: Alles ist Gnade; fürchte dich nicht.«



„Fürchte dich nicht!“ Über 350 Mal steht diese Aufforderung in der Bibel: Auch in der Weihnachtsgeschichte kommt sie einige Male vor. Die Menschen, die diese drei Worte hören, sind sehr unterschiedlich. Da sind junge Propheten darunter, der gealterte Abraham, eine junge Frau namens Ruth - eine Vorfahrin von Jesus - und mit Maria eine junge Frau, die gerade erfährt, dass sie schwanger ist.

Durch dieses „Fürchte dich nicht!“ ziehen sich drei Dinge. Oft bekommen Menschen zusammen mit dieser Zusage einen besonderen Auftrag. Der wird sie auf wechselnde Pfade, durch viel Schatten und Licht führen. Die drei kurzen Worte sind in diesen Augenblicken ein ermutigender Ansporn: Tritt heraus aus deinem bisherigen Leben! Steh ein für das, was du als richtig und wichtig erkannt hast! Lass dich nicht beirren vom Gegenwind, der dir entgegenbläst!

Das zweite, das mir auffällt: Den Zuspruch „Fürchte dich nicht“ bekommen Menschen in der Bibel oft nicht nur für sich selbst. Die Erfahrung dieser Zusage befähigt sie erst dazu anderen tröstend und ermutigend zur Seite zu stehen. Auch die Kirche als Ganzes geht auf so eine Erfahrung zurück. Denn Kirche ist auch die Gemeinschaft derer, die sich gegenseitig ermutigen: „Fürchte dich nicht!“ Kirche ist dann die Gemeinschaft derer, die einander mit Taten, Gesten und Worten Mut machen und sich gegenseitig wieder aufrichten.

Und schließlich tritt die Anrede „Fürchte dich nicht“ besonders oft dann auf, wenn von Gott her Neues und Unerwartetes in das Leben eines Menschen tritt. Gottes Boten reden Zacharias bei der Ankündigung der Geburt des Täuflers Johannes ebenso mit diesen Worten an, wie die junge Maria, als ihr die Geburt von Jesus angekündigt wird. Auch die Hirten auf dem Feld in der Heiligen Nacht hören diese Worte.

Diese Situationen, in denen so Göttliches im Leben dieser Welt aufscheint, sind nicht immer schön und angenehm. Die Erfahrung göttlicher Gegenwart kann auch verstören. Denn was Gott mir manchmal zumutet, steht quer zu meinen Erwartungen und eigenen Planungen.

Doch so kann die Begegnung mit dem Göttlichen die Einsicht auslösen, das eigene Leben zu ändern.

Fürchte dich nicht

„Fürchte dich nicht“ bedeutet dann: Komm heraus aus dem Alltag, in dem du dich bequem eingerichtet hast.

Ganz gleich in welcher Variante dieses „Fürchte dich nicht“ mir begegnet, sicher ist: Ich muss meine Furcht vor Gott nicht verstecken und nicht den Held oder die Heldin spielen. Es geht nicht darum, immer stark zu sein, sondern mich in meiner Bedürftigkeit, in meinem Bangen erreichen, trösten, aufrichten - und senden zu lassen.

Ganz egal wie verschlungen die Pfade meines Lebens sind oder wie schattig oder hell. Denn der menschengewordene Gott, der zu Weihnachten als kleines Kind zu uns gekommen ist, geht mit mir und mit dir. Damals, seit dieser wunderbaren Nacht in Bethlehem, heute und für immer.

Ihr und euer Pfarrer

Bernhard Hackl



Zuversicht

Unter diesem Motto stand der diesjährige Reformationsempfang. Unser Bischof hat in seiner Rede gemeint, dass wir in diesen schwierigen Zeiten und angesichts großer Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft Zuversicht nötig haben.

In Anbetracht der nun seit fast zwei Jahren andauernden Pandemie, der Klimakrise und den jüngsten politischen Schlagzeilen, die das Vertrauen in die Politik beschädigt haben, könnte man schier verzweifeln. Doch Zuversicht haben wir nicht nur nötig, sie ist uns Christen auch geschenkt. Die Kirche lebt nicht aus sich heraus, nicht durch ihre Mitglieder oder Amtsträger, sondern „weil Jesus auferstanden ist“.



Allen ehrenamtlich Tätigen in der Thomaskirche möchte ich am Ende dieses Jahres von ganzem Herzen „Danke“ sagen.



Dank

Viele Menschen in der Gemeinde leisten sehr viel ehrenamtliche Arbeit. Ohne diesen freiwilligen Dienst kann die Gemeinde nicht funktionieren. Da sind nicht nur die ehrenamtlichen Ämter wie Gemeindevertreter*in, Presbyter*in und Lektor*in sondern auch viele andere Tätigkeiten wie Rodungen und Bepflanzungen im Garten, tagelanges Sortieren der Flöhe für den Flohmarkt, der dann Corona bedingt aufs Frühjahr 2022 verschoben werden musste. Planen von Aktivitäten in der Gemeinde wie Adventausflug, heuer nach Bernstein, Adventkonzert und Bibelausstellung. Die Liste ist sicher nicht vollständig.

Freiheit mit Verantwortung

Unter diesem Motto stand das 500 jährige Reformationsjubiläum 2017. Persönliche Freiheit endet dort, wo die Freiheit des Nächsten eingeschränkt wird. Daher muss Freiheit mit Verantwortung gelebt werden. Dies trifft besonders während der Corona Pandemie zu. Wer sich nicht impfen lässt, obwohl keine gesundheitlichen Gründe dagegen sprechen, der schränkt die Freiheit seiner Nächsten ein und gefährdet sie. Nach Millionen geimpften Menschen weltweit, ist bewiesen, dass die Impfung wirkt und die Nebenwirkungen äußerst selten sind. Mein Apell und Bitte an Sie, lassen sie sich impfen! Wir wollen doch alle die Adventzeit und Weihnachtzeit beruhigt und gesund verbringen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie, trotz der noch immer schwierigen Zeiten, einen schönen und wenn möglich geruhsamen Advent. Verbringen Sie ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und bleiben Sie gesund. Für 2022 wünsche ich Ihnen Zuversicht und Gottes Segen.

Michael Haberfellner
Kurator

Ihr habt gewählt:
Die Top 5 für das neue Gesangbuch

- 1 Von guten Mächten
- 2 Geh aus, mein Herz, und suche Freud
- 3 Großer Gott, wir loben dich
- 4 Möge die Straße
- 5 Wer nur den lieben Gott lässt walten

SCHICK UNS DEIN LIED

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

RÜCKBLICKE

Gottesdienst zum Erntedank



Foto: Rohm

Es war ein sehr aktiver Gottesdienst für die ganze Familie. Der Chor sorgte für den musikalischen Rahmen und die Kinder zeigten den Erwachsenen, wie man das „Vater unser“ mit Bewegungen beten kann. Die gespendeten Gaben wurden nach dem Gottesdienst dem Häferl übergeben. *G. Buchner*

Kreativnachmittag



Foto: Rohm

Bei unserem ersten Kreativnachmittag lernten wir neue Faltechniken kennen. Dabei entstanden wunderschöne Windlichter und „Hütchen“ für Lichterketten. Wir waren begeistert und werden uns beim nächsten Treffen mit der Herstellung von verschiedenen Grußkarten beschäftigen. *I. Rohm*



WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag

Blank lines for writing names and addresses of birthday recipients.

Diese Daten können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr angezeigt werden.

Blank lines for writing messages or names of recipients.

Wenn Sie hier nicht gelistet sein wollen, bitte bei uns melden.

LEBENSBEWEGUNGEN

01.12.2021
19.02.2022

Diese Daten können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr angezeigt werden.

01.12.2021
19.02.2022



© istockphoto

AKTIVITÄTEN

Alle Kreise wieder aktiv

Hausbibelkreis, Mitarbeiterkreis, Frauenkreis, Kreativ-Nachmittag und der Eltern-Kind-Kreis sind wieder aktiv. Die Termine und genaue Infos zu den Kreisen finden Sie auf unserer Homepage: www.thomaskirche.at

Flohmarkt verschoben auf

22.04.2022 - 24.04.2022

GEMEINSAM IM ADVENT

Adventkranz binden

Wir wollen wieder gemeinsam unsere Adventkränze binden und gestalten. Dazu sind natürlich alle, nach Anmeldung, herzlich eingeladen.
Kontakt: inge.rohm@a1.net



26.11.2021

Gemeindeausflug

Gemeinsame Busfahrt nach Bernstein mit Besuch bei Pfarrer Carrara. Im Anschluss Mittagessen und danach Weiterfahrt zum Schloss Lackenbach (Ausstellung und Adventmarkt)

04.12.2021, Abfahrt: 9.00, Rückfahrt: 19.00

Adventkonzert



Wir möchten Sie mit besinnlichen, fröhlichen Liedern, Texten und auch Instrumentalmusik auf das kommende Weihnachtsfest einstimmen.

Der Kirchenchor, der Gospelchor u.v.m., sie alle haben ein eindrucksvolles Programm zusammengestellt.

Im Anschluss an das Konzert können Sie bei (Kinder-)Punsch und Keksen, miteinander ins Gespräch kommen oder einfach nur das Gehörte im Herzen bewegen.

Es gelten die, am Veranstaltungstag, gültigen COVID-Regeln! Anmeldung per Email oder Telefon erforderlich.

11.12.2021, 17.00

IM NEUEN JAHR

Kinderfaschingsfest

Für Kinder und Junggebliebene. Es erwarten euch spannende Spiele, viel Spaß, der Kasperl und... weitere Überraschungen.



19.02.2022, 15.00 - 17.30



Adventspirale

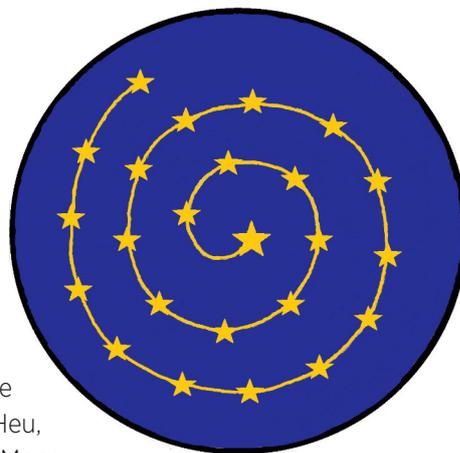
Material:

- farbiger Tonkarton, blau oder ein anderes festes Material
- ein goldener Lackstift
- 24 selbstklebende goldene Sterne
- 1 Teelicht oder eine „Wiege“ aus Walnuss

Einen Kreis mit ungefähr 30cm Durchmesser aus dem Karton ausschneiden. Darauf mit dem Lackstift, wie in der Vorlage, eine Spirale zeichnen. Dann in ungefähr gleichmäßigen Abständen die Sterne aufkleben. Der Stern in der Mitte könnte etwas größer sein.

Die Sterne stehen für jeden Tag im Dezember auf dem Weg zum heiligen Abend. Am 1. Dezember steht das Teelicht auf dem ersten Stern, es rutscht jeden Tag einen Stern weiter. Das Licht weist uns den Weg zur Geburt Jesu.

Statt dem Teelicht kann man auch eine halbe



Nusschale nehmen, die mit etwas Heu, Stroh oder Moos auspolstern und am 24. Dezember kommt ein kleines Baby hinein.

Dieses kann man ganz leicht selber machen. Man nimmt eine kleine Holzperle als Kopf und ein Wattepad als Wickeltuch. Klebt diesen Kopf hinein und legt es in die Nusschale. Der eigenen Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.



Eltern-Kind-Kreis

Seit Oktober 2021 gibt es den Eltern-Kind-Kreis.

Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag von 16.30 - 18.00 Uhr bei einer kleinen Jause um zu plaudern, während die Kinder miteinander spielen können.

Es sind natürlich auch Großeltern mit ihren Enkelkindern herzlich willkommen.

Um gut planen zu können, bitten wir um eine Anmeldung unter:
eltern-kind-kreis@thomaskirche.at

Wir freuen uns schon auf ein Kennenlernen.



Die nächsten Termine: 25.11.21, 09.12.21, 13.01.22, 27.01.22, 10.02.22, 24.02.22, 10.03.22, 24.03.22

Datenschutz

Die Evangelische Kirche A. u. H.B. nimmt und nahm immer schon, den Schutz der Daten ihrer Mitglieder sehr ernst. Hinweise zur Datenschutzinformation der Evangelischen Kirche A.u.H.B. in Österreich, in ihrer jeweils aktuellen Form, finden Sie unter www.okr-evang.at/Datenschutz oder kann zu den Kanzleizeiten in der Kanzlei eingesehen werden.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Favoriten – Thomaskirche, Pichelmayergasse 2, 1100 Wien
 Tel.: 01/689-70-40, Mo., Mi. und Fr.: 9-12 Uhr, buero@thomaskirche.at, www.thomaskirche.at
 Redaktion: Dr. Bernhard Hackl, Barbara Dürnberger, Gilbert Buchner, alle
 Grafik: Heidrun Kogler



www.thomaskirche.at



01/689 53 88
0664/211 16 26
 Fax: 688 48 91

Elektro SYROVY GmbH.
 1100 Wien, Hämmerlegasse 46

- Störungsdienst
- Elektroheizung
- Klimatechnik
- Sprechanlagen
- Elektrobefunde
- EDV-Verkabelung
- Netzfreeschaltung (Bioinstallation)

BP Tankstelle Agnes Haberfellner

Arsenalstraße 5B, 1030 Wien
 geöffnet 0:00 - 24:00

bp



Unser Angebot

- Waschstraße
- Flüssiggasflaschen

4 Staubsauger (Selbstbedienung)

2 Kärcherplätze (Selbstbedienung)



MERKUR >inside

Finanzberatung & Vermögenssicherung



TEIFER
 Ing. Thomas Teifer
 Ihr Finanzpartner

*Für Ihre Geldfragen -
 die richtigen Antworten!*

Tel.: 01/688 63 20-11

www.teifer.at

Spendenaufruf -

Vielen Dank für die Mithilfe bei unseren Projekten an unserer Kirche. Mit dem Zusatz „Heizkessel“ ist Ihre Gabe an das bestimmte Projekt gebunden. Das Presbyterium der Thomaskirche.

AUFTRAGSBESTÄTIGUNG - EURO

Betrag	
IBAN EmpfängerIn	AT03 3200 0000 0632 3653
BIC (Swift Code) der Empfängerbank	RLNWATWW
EmpfängerIn	Evang. Pfarrgemeinde– Thomaskirche Pichelmayerg. 2, 1100 Wien
Verwendungszweck	
Kontonummer AuftraggeberIn	
AuftraggeberIn/EinzahlerIn - Name und Anschrift	

AT		RLB NOE-WIEN AG	ZAHLUNGSANWEISUNG
DE 2184006	EmpfängerIn Name/Firma	Evang. Pfarrg. Wien Fav. Thomaskirche	
IBAN EmpfängerIn	AT03 3200 0000 0632 3653		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	RLNWATWW	EUR	Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		
006			
30+	Betrag < Beleg +		
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			

Gottesdienst jeden Sonntag um 10 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers: Nach Vereinbarung
Pfarrer: +43 699/18877748 · pfarrer@thomaskirche.at
Kanzlezeiten: Mo., Mi. und Fr.: 9 bis 12 Uhr
Kontakt: +43 1 689 70 40 · buero@thomaskirche.at
www.thomaskirche.at

Konto.Nr.:
BIC: RLNWATWW
IBAN: AT03 3200 0000 0632 3653
Raiffeisenlandesbank (kurz auch RLB)
Nö-Wien AG, BLZ 32000

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

NOVEMBER

Fr.	26.11.	16.00	Adventkranz binden
So.	28.11.	10.00	Rhythmischer Gottesdienst Kindergottesdienst

DEZEMBER

Sa.	4.12.	9.00	Gemeindeausflug
So.	5.12.	10.00	Gottesdienst zum 2. Advent, es singt der Kirchenchor Kindergottesdienst
Sa.	11.12.	17.00	Adventkonzert
So.	12.12.	10.00	Kindergottesdienst
Mi.	15.12.	16.00	Kreativnachmittag
So.	19.12.	10.00	Rhythmischer Gottesdienst Kindergottesdienst
Fr.	24.12.	16.00	Christvesper
Fr.	24.12.	23.00	Christmette

DEZEMBER

Sa.	25.12.	19.00	Abendgottesdienst zum Christtag
Fr.	31.12.	17.00	Altjahres-Abendgottesdienst

JÄNNER

So.	16.1.	10.00	Rhythmischer Gottesdienst Kindergottesdienst
Mi.	19.1.	16.00	Kreativnachmittag
So.	30.1.	10:00	Kindergottesdienst

FEBRUAR

So.	13.2.	10.00	Rhythmischer Gottesdienst Kindergottesdienst
Mi.	16.2.	16.00	Kreativnachmittag
Sa.	19.2.	15.00	Kinderfaschingsfeier
So.	27.2.	10.00	Kindergottesdienst

EVANGELISCHES WIEN

Magazin für Spiritualität, Kirche und Gesellschaft

Weihnachten 2021



› Interview ‹

DER ETHIK- UNTERRICHT IST DA

Interview mit den Verantwortlichen des
Evangelischen Religionsunterrichts in Wien

evangelisch bewegt

A guade Gschicht

Weihnachtsgeschichte auf Wienerisch anhören

»Ka guade Gschicht« – und jetzt?

#DIY Gewohnheiten: Ein gutes Wort an jedem Tag

Erzähl' mal



Die Geschichten, die einen wirklich berühren, sind Goldes wert. Sie sind keine »Gschichtln«. Denn wer ehrlich und offen von sich erzählen kann, wird im Reden oder Schreiben freier und kann im Leben neue Orientierung finden. Und wer zuhören mag, wird dadurch reicher und geht offener mit der Vielfalt von Lebenserfahrungen um.

Wer wirklich in die Tiefe anderer hineinhören möchte, kann sich dabei auch von Gott erreichen lassen. Das ist im Kern seelsorgerliche Grunderfahrung – spannend und tiefgehend. Sie wird auch von den Erzählenden im Ersten und Zweiten Testament der Bibel bezeugt. Die Glaubenserfahrung besteht im »Gehörtwerden« – im Hier und Jetzt.

Als »Muttersprache der Kirche« findet die Seelsorge Zugänge zu den Herausforderungen mitten im Leben. Nicht nur die großen menschlichen Themen von Angst und Bewältigung, von Schuld und Versöhnung werden gehört und finden bewusste Antworten. Vielmehr sind es auch meine eigenen Sorgen und die Spannungen in unserer Zeit, die wir alle erkennen, oft aber schwer benennen können. Die große Erzählung, die endgültig »guade Gschicht« fehlt uns da manchmal sehr.



Advent und Weihnachten erzählen uns von der Hoffnung und der Versöhnung dieser Welt, die uns geschenkt, ja: in die Krippe gelegt ist. Es ist eine der »guadn Gschichtn«, die uns den Alltag lebendig und hell werden lassen, wenn vieles um uns verwirrend oder verstörend ist. Und sie lässt unser eigenes Werden unter einem anderen Licht erscheinen. Sie beugt sich keinem autoritären Wort, sondern der liebevollen Zuwendung. Und wir dürfen sie weitergeben.

Erzählen wir also freimütig von jeder Weihnachtsfreude, die uns reich macht und befreit! Erzählen wir auch als Menschen untereinander die Geschichte des Lebens! Denn das bringt uns näher zueinander. Und zu dem, der das Licht und das Wort ist – Gott.

Dr. Matthias Geist

Superintendent
geist@evang.at

Petra Mandl MA

Superintendentialkuratorin
petra.mandl@evang.at



Bleiben wir in Kontakt:

*Sie haben noch Fragen?
Anregungen? Themenwünsche?
Wir freuen uns, von Ihnen zu
hören oder zu lesen!
Die Redaktion erreichen Sie
unter wien@evang.at oder
Tel.: 059/1517-700-00*

Komm, sag es allen weiter

»Komm, sag es allen weiter« – wenn Sie jetzt eine Melodie summen, erinnern Sie sich an das Lied Nr. 225 aus dem Evangelischen Gesangbuch. »Komm, sag es allen weiter« – das Lied ist zwar kein Weihnachtslied, passt aber in der Weihnachtserzählung zu den Hirten auf dem Feld, denen ein Engel verkündet, dass der Heiland geboren ist. – Alte Lieder, noch ältere Worte (wie z.B. »Heiland«). Wie diese Worte und Lieder heute klingen, erfahren Sie in Ihrer Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. in Wien:



1./4./8. Bezirk

Lutherische Stadtkirche

Pfarrer Wilfried Fussenegger:
01/512 83 92



Pfarrerin Julia Schnizlein-Riederer:
01/512 83 92
www.stadtkirche.at



2./20. Bezirk

Verklärungskirche

Pfarrer Johann Pitters:

0699/188 77 731



Pfarrerin Ursula Arnold:
0699/188 777 21



Pfarrerin Heike Wolf:
0699/188 777 47

www.amtabor-evang.at



3. Bezirk | Pauluskirche

Pfarrerin Elke Petri:

0699/188 778 95

www.pauluskirche.at



5./6./12./15. Bezirk

Gustav-Adolf-Kirche

Pfarrerin Edith Schiemel:

0699/188 77 727



Pfarrer Michael Bickelhaupt:
0699/188 777 25

gumpendorf.evangel.at



7./15. Bezirk

Auferstehungskirche

Pfarrer Hans-Jürgen Deml:

0699/188 777 33

www.evangel-neubau.at



9. Bezirk | MessiasKapelle

Pfarrer Stefan Fleischer-Janits:

0699/188 777 91

www.evangel9.wien



10. Bezirk | Christuskirche

Pfarrer Dr. Michael Wolf:

0699/188 777 46

www.christuskirche-wien.at



10. Bezirk (Nord-Ost)

Gnadenkirche

Pfarrer Thomas Dopplinger:

0699/188 777 35

www.gnadenkirche.at



10. Bezirk (Süd) | Thomaskirche

Pfarrer Bernhard Hackl:

01/689 70 40

www.thomaskirche.at



11. Bezirk | Glaubenskirche

Pfarrerin Anna Kampl:

0699/188 777 56

www.glaubenskirche.at



12./23. Bezirk | Kirche am Wege

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger:

0699/188 786 99

Pfarramtskandidat



Christopher Türke:

0699/188 777 68

www.evangel-hetzendorf.at



13. Bezirk

Friedenskirche

Pfarrerin Angelika Reichl:

0699/188 777 72



Pfarrer Thomas Dopplinger:

0699/188 777 35

www.evangel-lainz.at



13./14./15. Bezirk

Kreuzkirche

Pfarrerin Angelika Reichl:

0699/188 777 72



Pfarrerin Katja Wahler-Bachl:

0699/188 77 799

www.kreuzkirche.at



13./14. Bezirk | Trinitatiskirche

Pfarrer Hartmut Schlener:

0699/188 777 75

www.trinitatiskirche.at



16. Bezirk | Markuskirche

Pfarrer Dr. Szilárd Wagner:

0677/629 062 70

www.markuskirche.com



17./18. Bezirk

Lutherkirche

Pfarrer Dr. Stefan Schumann:

0699/188 777 11



Pfarrerin Barbara Heyse-Schaefer:

0699/188 77 774

www.lutherkirche.at



19. Bezirk

Weinbergkirche

Pfarrer Matthias Eikenberg:

0699/188 77 720



Pfarrerin Birgit Meindl-
Dröthandl: 01/320 59 84

www.weinbergkirche.at



21. Bezirk, Wien-Umgebung

Pfarrgemeinde Floridsdorf

Pfarrer Bernhard Petri-Hasenöhr:

0699/188 78 754



Pfarrerin Anna Vinatzer:

0699/188 777 71

www.evangel-floridsdorf.at



21. Bezirk, Gerasdorf

Erlöserkirche

Pfarrer Gábor Krizner:

0699/188 778 05 | Online erreichbar

unter leopoldau@evang.at



22. Bezirk

Bekenntniskirche

Pfarrerin Verena Groh:

0699/188 77 758



Pfarrerin Gerda Pfandl:

0699/188 77 860

www.kirche22.at



23. Bezirk

Johanneskirche

Pfarrer Dr. Lubomir Batka:

0699/188 777 39



Pfarramtskandidat Marcus Hütter:

01/8882206

www.evangel-liesing.at



Wien-weit | Evangelische

Hochschulgemeinde

Pfarramtskandidatin

Katharina Payk:

0699/188 77 114

www.ehg-online.at

Ka guade Geschicht?!

*Von Trauertraditionen, tröstenden Ritualen
und individuellem Selbstmitgefühl*

Baruch Dayan Emet. Auf niedrigen Sesseln sitzend erwarten die engsten Angehörigen Besuch von Nachbarinnen und Nachbarn, Freundinnen und Freunden, Bekannten. Sie bringen unter anderem Speisen vorbei, denn Haushaltstätigkeiten sollen in dieser Zeit vermieden werden. Sieben Tage dauert die Phase, in der auch auf Vergnügen und zur Arbeit gehen verzichtet wird. »Baruch Dayan Emet – Gelobt sei der wahrhaftige Richter«, mit diesen Worten bekunden sich Jüdinnen und Juden herzliches Beileid bei einem Sterbefall.

Das Sitzen auf speziellen Stühlen, der viele Besuch, das Nichtstun in der ersten Woche nach dem Verlust eines geliebten Menschen – im Judentum gibt es ganz genaue Rituale für den Fall, dass ein Angehöriger verstirbt. Und das betrifft nicht nur die ersten sieben Tage nach der Beerdigung, die Schiwa (=Sieben) genannt wird. Nach dem sogenannten Schiwa-

Sitzen folgt für den engsten Angehörigen eine zweite Trauerperiode, die dreißig Tage dauert und ebenfalls viele Rituale und Regeln kennt. Den Abschluss der Trauerphasen bildet die sogenannte »Jahrzeit«, also der Todestag des oder der Verstorbenen. Alle diese Traditionen rund um Tod und Trauer dienen dazu, die Würde des Verstorbenen zu achten und den Schmerz der Angehörigen zu lindern.

»Ich weiß eigentlich gar nicht, wie das mit dem Trauern geht und was jetzt zu tun ist?« – mit Fragen wie diesen haben Pfarrerinnen und Pfarrer in ihrem Alltag immer wieder zu tun. Während es im Judentum viele Traditionen gibt, wird im Christentum zum Teil sehr individualistisch getrauert – und das führt mitunter zu Unsicherheit. Wie wichtig gerade auch Rituale in der Trauer sein können, weiß Angelika Reichl, Pfarrerin der Evangelischen Pfarrgemeinde Wien-Hietzing. Gemeinsam mit Krankenhauseelsorgerin und Pfarrerin Elke Kunert bietet sie seit einiger Zeit »Tröstende Rituale« an, ein alternativer Gottesdienst, der sich besonders an Trauernde wendet. Der vierteljährlich stattfindende Gottesdienst soll kein Ersatz für die Trauerbegleitung in der Pfarrgemeinde sein, sondern eine passende Ergänzung.

»Begonnen hat alles mit einer Gesprächsgruppe«, erzählt Pfarrerin Reichl. Die Gespräche seien zwar gut gewesen. Jedoch sei die Hemmschwelle groß, in eine unbekannte Gruppe zu kommen und dann über die eigene Trauer zu sprechen, so die Erfahrung der

Wie geht das mit dem Trauern? Was ist jetzt zu tun?

*Trauer gestalten: „Tröstende Rituale“
– das sind Gottesdienste, die sich
besonders an Trauernde wenden.*





Gottesdienstreihe »Tröstende Rituale«

Komende Termine:

Freitag, 10. Dezember 2021, 18 Uhr

Freitag, 4. März 2022, 18 Uhr

Freitag, 10. Juni 2022, 18 Uhr

**in der Kreuzkirche,
Cumberlandstr. 48, 1140 Wien**

Öffentlich erreichbar:

S45 und S50 (Wien-Penzing),

Straßenbahn 52 (Ameisgasse)

Bus 51A (Cumberlandstraße)

Weitere Infos: www.evangelium-wien.at/trost

Veranstalterinnen. »Wir haben überlegt, wie wir gut weitermachen können und haben dann die Idee gehabt, diesen speziellen Gottesdienst anzubieten.« Dabei richten sich die »Tröstenden Rituale« nicht nur an Personen, die um einen geliebten Menschen trauern, sondern ganz bewusst an jede und jeden, die oder der gerade eine Phase des Trauerns durchmacht oder von Abschiedsschmerz geplagt wird.

Ganz unterschiedliche Menschen würden dieses Angebot annehmen, berichtet Pfarrerin Reichl. »Wir hatten etwa eine Dame dabei, die um ihren Hund getrauert hat, der ihr ein langjähriger und treuer Gefährte war. Auch wenn das manche in ihrem Umfeld nicht nachvollziehen konnten, war das etwas, das die Frau sehr belastet hat.«

Einen Ort zu finden, an dem man mit seiner Trauer, mit seiner Schwermütigkeit, mit seinen Problemen willkommen ist, ist gar nicht so einfach. Dabei ist es wichtig, sich immer wieder auch Zeit und Raum zu nehmen, in sich hineinzuhören und hineinzufühlen.

Von der Wichtigkeit des Selbstmitgefühls ist die amerikanische Autorin und Psychologin Kristin Neff überzeugt. Gerade in einer Zeit, in der Menschen »funktionieren« müssen und Trauer, Abschiedsschmerz und Wehmut vorschnell pathologisiert, also zur Krankheit erklärt werden, sei Selbstmitgefühl wichtig. Sich wahrzunehmen, wie man ist, mit Stärken und Schwächen, ohne dabei ins Kritisieren zu geraten, sei ein Schlüssel zu einem besseren Leben. »Selbstmitgefühl versucht nicht, den Wert oder die Essenz dessen, wer wir sind, einzufangen und zu definieren. Es ist kein Gedanke oder Etikett, kein Urteil und keine Bewertung. Statt sich in Gedanken darüber zu verlieren, ob wir nun gut oder schlecht sind, lenken wir unsere Aufmerksamkeit achtsam auf die Erfahrung des gegenwärtigen Augenblicks und erkennen dabei,

dass sie sich ständig verändert und nichts von Dauer ist«, schreibt Kristin Neff in ihrem Buch »Selbstmitgefühl. Wie wir uns mit unseren Schwächen versöhnen und uns selbst der beste Freund werden«.

»Ich persönlich spüre besonders im Gottesdienst, in der Stille, wie es mir geht. Dann merke ich oft erst: da kommt eine Traurigkeit, die ich vorher nicht gespürt habe«, erzählt Pfarrerin Reichl. »Im Alltag funktionieren wir oft, aber wenn ich nichts leisten muss, dann nehme ich mich anders wahr und bekomme das Wesentliche in den Blick. Wenn ich weiß, dass Gottes Blick auf mich gerichtet ist, dann nehme ich mich unter dem liebevollen Blick Gottes wahr, dann kann ich hinschauen, wo ich sonst vielleicht nicht hinschaue und das ist sehr tröstlich.«

Gerade in den Brüchen des Lebens, in den schmerzhaften Abschieden, wenn eine Geschichte nicht gut ausgegangen ist, kann Selbstmitgefühl heilsam und wichtig sein. »Um uns selbst Mitgefühl entgegenzubringen, müssen wir aber zunächst erkennen, dass wir leiden. Wir können den Schmerz nicht heilen, den wir nicht empfinden«, schreibt Neff. Wenn die Ohnmacht angesichts der schrecklichen Nachrichten und Katastrophenmeldungen im Internet überwältigend ist, tut es gut, liebevoll auf das eigene Leben zu schauen, so wie Gott es auch tut.

Gefühlen Raum geben, sie wahrnehmen, ihnen nachspüren, ohne sie gleich unter den Tisch zu kehren – wie wichtig das ist, davon geben jüdische Trauertraditionen ebenso Zeugnis wie die Gottesdienstreihe »Tröstende Rituale« in der Kreuzkirche in Wien-Hietzing. Ein guter Ort, um sich selbst mit Selbstmitgefühl sowie anderen mit Empathie und Verständnis zu begegnen.

Text: Stefan Fleischner-Janits

ETHIKUNTERRICHT STÄRKT DEN RELIGIONSUNTERRICHT

Fast schon geschichtsträchtig mutet die jahrelange schulpolitische Diskussion um die Einführung des Ethikunterrichtes an. Jetzt ist es soweit: Seit September wird der Ethikunterricht für viele Schülerinnen und Schüler verpflichtend, die keinen Religionsunterricht besuchen. »Endlich!«, freuen sich die Verantwortlichen in der Evangelischen Kirche A.B. in Wien.



Dr. Katja Eichler
ist Fachinspektorin für Allgemeinbildende Höhere Schulen und Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen

EVANGELISCHES WIEN:

Ethikunterricht ist jetzt Pflicht – aber nicht für alle?

LARS AMANN: Genau. Seit September, also mit Beginn des neuen Schuljahrs, wurde der Ethikunterricht aufsteigend in der Oberstufe der AHS und den berufsbildenden Schulen eingeführt. Verpflichtend ist der Ethikunterricht für diejenigen Schüler*innen, die keinen Religionsunterricht besuchen.

EVANGELISCHES WIEN:

Warum begrüßen Sie das Fach »Ethik«?

LARS AMANN: Damit bekennt der Nationalrat Farbe, dass es in der Schule nicht nur um Wissen, sondern auch um Erfahrung gehen muss: um zwischenmenschliche Erfahrung und Persönlichkeitsentwicklung. Hoffnungen, Träume, gelingendes Zusammenleben von Mensch und Natur, das Reden über den Tod, Trauer, Wut, Geschwisterzank, Neidgefühle, Mobbing Erfahrungen und besonders der Mut, für sich selbst und für andere einzustehen – das alles hat jetzt einen wirksameren Stand in der Schule bekommen. Kurz gesagt: Der Ethikunterricht stärkt den Religionsunterricht – weil die Wichtigkeit der überschneidenden Inhalte unterstrichen wird.



Dr. Lars Amann
ist Fachinspektor für Allgemeinbildende Pflichtschulen

EVANGELISCHES WIEN:

Wie viel Religion steckt im Ethikunterricht, bzw. wie viel Ethik steckt im Religionsunterricht?

KATJA EICHLER: Im Lehrplan des evangelischen Religionsunterrichts sind viele verschiedene ethische Inhalte zu finden: Frieden – wie geht das?, Umwelt und Schöpfung, Scheitern und schuldig werden, Tod und Trauer, Gerechtigkeit, Kinderrechte, Mobbing, in der Fremde eine Heimat finden, neue Medien und Gesellschaften, Digitalisierung, Weltreligionen, Lebensbilder von Albert Schweitzer



Dr. Matthias Geist
ist Superintendent der Evangelischen Kirche A.B. in Wien

oder Eveline de la Tour und so weiter. Im Gegenzug behandelt der Ethikunterricht auch das Thema Religion, zum Beispiel wenn er sich mit den großen Weltreligionen auseinandersetzt.

EVANGELISCHES WIEN:

Das sind viele Gemeinsamkeiten.

KATJA EICHLER: Genau, darum können und sollen sich meiner Meinung nach Ethik- und Religionsunterricht gegenseitig bereichern. Gemeinsame Projekte und Exkursionen sind wünschenswert, um sich zu Themen auszutauschen. Die konfessionelle Gebundenheit im Religionsunterricht soll dabei aber nicht aufgegeben, sondern geschärft werden. Denn wenn ich selbst weiß, wo meine Wurzeln sind, wie die Geschichte meiner Glaubensgemeinschaft ist, wenn ich die Stärken und Schwächen wichtiger Persönlichkeiten meiner Religion in Vergangenheit und Gegenwart kenne, kann ich mich bewusst, mit größerem Hintergrundwissen und Offenheit mit anderen Glaubenden und Nichtglaubenden auseinandersetzen.

EVANGELISCHES WIEN: **Ein wesentlicher Unterschied zwischen Ethik- und Religionsunterricht manifestiert sich in der Lehrperson?**

MATTHIAS GEIST: Konfessioneller Religionsunterricht bezieht ehrlich und transparent Standpunkte. Hier wird klar deklariert, wer wo und wofür steht. Der Unterrichtsinhalt wird dadurch greifbar, ist aber keineswegs dogmatisch. Die Religionslehrer*innen stehen für ihren Glauben und daran können sich die Schüler*innen im guten Sinne »abarbeiten«. Der Religionsunterricht stellt sich in hohem Maße auf ethische Reflexion und Diskussion von Lebensfragen ein. Wichtig ist dabei: Der Religionsunterricht



Religionsunterricht – da steckt viel drin. Unter anderen auch ethische Themen.

bleibt nicht bei der gedanklichen Durchdringung stehen. Er stellt die Frage der Relevanz im Hier und Jetzt und begleitet die heranwachsende Generation auch sehr persönlich, auch seelsorgerlich, mit ihrem Glauben und Zweifeln. Denn Glaube und Weltauffassung entwickeln sich weiter im Leben.

EVANGELISCHES WIEN:

Was sagen Sie, Herr Superintendent, zu der Ansicht: Religion sei Privatsache?

MATTHIAS GEIST: Die Angriffe auf den schulischen Religionsunterricht mit dem Argument Religion sei »Privatsache« greift zu kurz und schadet dem Bildungsgeschehen an zentraler Stelle. Denn heute braucht es in den gesellschaftlichen Spannungsfeldern auch theologische und religionswissenschaft-

liche Kompetenz, die vom Ethikunterricht so nicht verlangt werden kann.

EVANGELISCHES WIEN:

Frau Eichler, Herr Amann, was wünschen Sie sich, das sich für den Religionsunterricht verbessert – durch die Einführung des Ethikunterrichtes?

KATJA EICHLER: Bisher lag der evangelische Religionsunterricht in einigen Schulen sehr ungünstig für die Schüler*innen im Stundenplan: spät am Nachmittag, mit mehreren Freistunden dazwischen.

LARS AMANN: Da muss sich jetzt mit der Einführung des Ethikunterrichts etwas verbessern.

Weitere Infos: www.evangelisch-wien.at/schulamt

#DIY

DO-IT-YOURSELF

Ein gutes Wort als neue Gewohnheit

Haben Sie gute Vorsätze fürs neue Jahr? – Eine neue Gewohnheit im Alltag zu etablieren, ist nicht einfach. Wir haben Sonntraut Diwald um ein paar Tipps gebeten. Am Beispiel: In den Tag mit einem »guten Wort« starten.

01 Der Auslöser

Um eine neue Routine einzuüben, braucht es einen deutlichen Auslösereiz. Wenn Sie zum Beispiel den Tag als allererstes nicht mit Nachrichten – seien es politische oder aus dem Social Media Universum –, sondern mit einem »guten Wort« beginnen lassen wollen, hilft es, sich »das gute Wort« auf den Nachttisch zu legen. Sei es ein Buch, ein Kalender, ein Brevier, Tablet oder das Smartphone. Am Anfang muss bewusst zu diesem Medium gegriffen werden.

02 Die Belohnung

Der Auslösereiz wird funktionieren, wenn er mit einer Belohnung gekoppelt wird – dadurch wird nämlich ein Verlangen erzeugt. Der gedankliche Vorsatz: »Ich tue mir damit etwas Gutes« reicht allerdings nicht aus. Die Belohnung muss konkret und direkt sein, zum Beispiel können Sie sich dazu ein Häferl Tee machen, mit diesem wieder ins Bett gehen, um den »guten Impuls« zu lesen. – Übrigens: Auch Gemeinschaft unterstützt das Halten von Routinen. Wenn Sie beim Frühstück gemeinsam einen Impuls lesen, geben mehr Menschen darauf acht, dass die Gewohnheit bestehen bleibt.

03 Gute Routine

Routinen sind Entlastungen für unser Gehirn. Wir müssen uns nicht für oder gegen etwas entscheiden, wir greifen automatisch auf eine grundlegende Verhaltensweise zurück. Eine Morgenroutine ist besonders, weil sie für den Tag motiviert, Struktur in den Tagesbeginn bringt und Stress beim Start in den Tag vorbeugt. Es genügen häufig schon 10 Minuten einer guten Gewohnheit, um diesen Effekt zu bringen.

04 Wenn-dann-Plan

Wichtig ist ein Wenn-dann-Plan, denn jede Routine kann gestört werden. Auch schon am Morgen beim Aufstehen. Machen Sie sich klar, was sie tun, wenn das morgendliche Lesen nicht passieren kann. Zum Beispiel: Wenn ich morgens verschlafe, dann lese ich meinen Impuls für den Tag in der U-Bahn. Oder in der Frühstückspause. Oder ähnliches.

05 Angebote an »guten Worten«

- **Bibel-Leseplan** mit dem Sie zum Beispiel in 365 Tagen durch die Bibel lesen können oder in 30 Tagen durch ein Evangelium. Bibel-Lesepläne gibt es hier via Post oder via Download: www.bibelgesellschaft.at/bibelleseplan oder als App für Ihr Smartphone: »Die-Bibel.de« für Android und iOS.
- **Tageslosungen:** Der Bibelvers für jeden Tag. Es gibt die Losungen im Buchformat, online unter www.losungen.de und als App »DIE LOSUNGEN«
- **AndachtsApp** der Evangelischen Landeskirche in Württemberg für Android und iOS. Die App gibt es auch online unter: www.andachtsapp.de
- Die App »**XRCS – Workout für die Seele**« der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers bietet täglich wiederkehrende Impulse als Audio-Meditation oder in klassischer Textform. XRCS hat seinen Ursprung in den Tagzeitgebeten der »Kloster-Communitys«. Infos unter: www.xracs.de
- Mit der App »**Cantico – Mitsingen kann jeder**« können Sie singend in den Tag starten: Man kann damit in altbekanntes und neues Liedgut jederzeit hineinhören. Einfach Texte, Noten und Melodien der beliebtesten spirituellen Lieder auf das Smartphone oder Tablet laden, um mithilfe der praktischen Karaoke-Funktion problemlos mitsingen zu können.



Sonntraut Diwald
ist Psychotherapeutin in der Evangelischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Wien.
www.eheundfamilienberatung.at



Wer Ohren hat, der höre!

Die Weihnachtsgeschichte auf Wienerisch

Daumois, wia di gaunze Gschicht min Jesus augfaungan hod, do hod in Rom grad da große Kaisa Augustus ibas römische Reich regiiat. Und dea is auf di supa Idee kumman, doss si olle in sein gaunzn Reich in a Listn eitrogn lossn miassn, doss eam jo kana auskummt min Schdeiazooiin. A jeda hod si duat eitrogn lossn miassn, wora hea woa.

No, is en Josef, dea in Nazareth gwoont hod, aa nix aundas ibablibn, ois dossasi aufn Weg mocht obe noch Bethlehem, wäu von duat wora hea. Do hoda an uandlichn Hatscha vua sich ghobt: Meea ois hundat Kilometa, und des ois zFuaß. Und sei Frau hochschwanga. Oba wos wüüst mochn? Woa do imma scho so: Waun dena obn wos eifoid, miassn di Klaan untn bariian.

Wias daun endlich duatwoan in Bethlehem, da Josef und di Maria, is akkurat losgaungan mid di Ween. Hod da Josef hektisch a Quatiia gsuacht. Hod oba nix gfundn, es woa ois besetzt. Kaun aa guad sei, doss a boa obsichtlich oogwacht haum, wäus kane Scherareiin haum woitn mid da Gebuat und oin, ee kloa.

Hod oba da Josef Gott sei Daunk do no iagendwo an Schdodl auftriibn, und duat hod di Maria iian Buam auf dWöd brocht. Woa in den Schdodl nix aundas do ois wia a Futtakrippn fia di Viicha, do hods en Jesus einglegt, wäu wos Bessas hods hoid ned gebn. Wenigstns hods a boa Windln midghobt, in di hods eam eigwickld und zuadeckt.

Ned weid weg von duat woan a boa Hiatsn aufn Föd, di haum auf eanare Viicha aufbasst. Do is auf amoi a Engl auftaucht in an himmlischn Glaunz. Sans nadiialich olle fuachboa daschrockn und haum a riisn Aungst kriagt. Sogt oba da Engl zu eana: lia brauchts ka Aungst haum, im Gegntäu! I hob eich gaunz wos Schenes zum sogn, gaunz wos Schens, a große Freid, und ned nua fia eich, na, fia olle Leit: Heit is da Retta auf dWöd kumman, da Messias, dea, den Gott ausgsuacht hod, dossa di Wöd ealösn soi, da Heal! In Bethlehem! Geeds hi! Duat weads an Gschroppn findn, dea in ana Futtakrippn liigt, eigwicklt in Windln, und dea is! Jo, dea is! Des is da Heiland!

Do reißt auf amoi da Himme auf und a riisn Choa von lauta Engl'n singan fian Heagott a Lobliad, a gewoitiges: Wundaboa und groß is Gott im Himme, und Friidn soi sei auf da Eadn unta di Menschn!

Sogn di Hiatsn untaranaunda: Des schau ma uns glei au, wos da los is, do gee ma glei hii und suachn des Kind, von den da Engl gredt hod. Sans oiso glei hiigrennd noch Bethlehem, und haum aa wiaklich ois gfundn, en Josef und di Maria und den klanen Jesusbuam in da Futtakrippn, ois so, wias eana da Engl gsogt hod. Do haum sii daun aa ois dazööt, wos eana da Engl üba des Kindl ois gsogt hod.

Des is ziimlich eigfoan bei olle, di des gheat haum.

Di Maria hod si ois genau gmeakt und hod imma wiida driba nochdocht, wos des ois zum bedeitn hod.

Text: Andreas Berghöfer. Der pensionierte Lehrer und Dialekt-Liebhaber ist Lektor (»Laien-Prediger«) in der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Liesing.

Empfehlung

Hören Sie die Weihnachtsgeschichte ungekürzt im Dialekt

– gesprochen von Andreas Berghöfer – hier an:

www.youtube.com/user/evangwien

Der QR-Code führt sie direkt zur Weihnachtsgeschichte.



Mitmach-Podcast

»Evangelische fragen
– evangelische Fragen«



Hat Jesus Fehler gemacht? Was ist der Unterschied zwischen Evangelisten und Evangelischen?

Beim Mitmach-Podcast »Evangelische fragen – evangelische Fragen« gehen wir Ihren Fragen auf den Grund. An jedem zweiten Mittwoch steht ein anderer Studiogast Rede und Antwort. Die Herausforderung: Jede Antwort darf nicht länger als zwei Minuten sein – sonst setzt die »Schnarchnase« ein. Kurz, bündig, informativ und mit Charme!

Schicken Sie Ihre Fragen an:
fragen@evangelische-fragen.at

Zu finden unter
www.evangelische-fragen.at
sowie auf **ApplePodcasts**,
Google Podcasts und **Spotify**.

Predigt-Podcast

»PREDIGTbar«



An der »PREDIGTbar« wird Ihnen jeden Dienstagabend eine neue Predigt serviert. Hören Sie sich die Auslegung eines Bibeltextes aus heutiger Sicht an und erleben Sie die theologische Vielfalt der unterschiedlichen evangelischen Prediger*innen aus Österreich. Wohl bekomms!

Zu finden unter
predigtbar.simplecast.com,
sowie auf **ApplePodcasts** und **Spotify**.

Florentine Durel initiierte
und organisiert den Podcast
»PREDIGTbar«.



»Kleinanzeigen« aus dem Evangelischen Wien



MUSIK

Leopoldstadt – 15.12.2021

Open House: Offene Kirche mit Musik – Orgel und Ensemble – von 17 bis 18 Uhr in der Evangelischen Kirche A.B., Am Tabor 5, 1020 Wien.
Eintritt frei, Spenden erbeten.

Weitere Infos: www.amtabor-evang.at

Innere Stadt – 4.4. bis 10.4.2022

18. Bachwoche: Erleben sie ausgewählte Kammermusik-Werke für a cappella Gesang bis Viola da Gamba von und um Johann Sebastian Bach, organisiert vom Musikforum Lutherische Stadtkirche. Eintritt fixe Spende 15,- € (Studenten 10,- €); Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre sind spendenfrei.

BACHWOCHEPASS: 50,00 €
Täglich um 19.30 Uhr.

Details auf www.stadtkirche.at

KONTROVERS

Alsergrund – 13.12.2021

Kirche, Kunst und (Pop)Kultur. Von Conchita Wurst zu Beyoncé: Religiöse Ikonographie in popkulturellen Phänomenen. Vortrag und Gespräch mit Doris Guth, Kunsthistorikerin und Kulturwissenschaftlerin an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

Wo? Albert Schweitzer Haus, ehemaliger Clubraum (1. Stock), Schwarzschanzerstr. 13, 1090 Wien. 18.30-20.30 Uhr.

Info und Anmeldung:

www.ash-forum.at

anmeldung@ash-forum.at

Online via Zoom – 19.1.2022

Singles und die evangelische Kirche?!

Theologin Dr. Birte Bernhardt hat evangelische Singles zwischen 30 und 60 Jahren zu Erfahrungen mit ihrer Kirche befragt. Vortrag und Gespräch über die Online-Meeting-Plattform Zoom. 19.00-21.00 Uhr

Info und Anmeldung:

www.ash-forum.at

anmeldung@ash-forum.at

VALENTINSTAG

Leopoldstadt – 14.2.2022

Ökumenischer Segens-Gottesdienst am Valentinstag-Montag um 18.30 Uhr zum Thema: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Für Verliebte, für Paare, für alle, die sich nach Liebe sehnen. Homo, hetero oder queer. Evangelische Verklärungskirche, Am Tabor 5, 1020 Wien.

Weitere Infos: www.amtabor-evang.at

IN EIGENER SACHE

Evang. Kirche in Wien rückt zusammen

Leben (nicht nur) in der Großstadt ist für ihre Menschen spannend, herausfordernd und in Zeiten der Unsicherheit durch Corona, Klimawandel, politische Unsicherheiten und wirtschaftlichen Druck nicht immer einfach. Kirche in der Großstadt ist daher mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Mit unseren seelsorgerlichen, liturgischen und diakonischen Angeboten wollen wir Menschen in ihren Lebenswelten erreichen und dazu neue Möglichkeiten entdecken und erproben. Deshalb wollen die 21 evangelischen Pfarrgemeinden A.B. in Wien verstärkt zusammenarbeiten. Wie und in welchen Bereichen das konkret umgesetzt werden könnte, das werden die Gemeinden in den nächsten Monaten miteinander erarbeiten.

In fünf Regionen wird es Treffen von Pfarrer*innen und Ehrenamtlichen geben, um Gemeinsamkeiten, aber auch Einzigartigkeiten der einzelnen Gemeinden zu entdecken.

Bringen auch Sie sich ein und nehmen Kontakt mit Kurator*in oder Pfarrer*in oder der Superintendentialkuratorin oder dem Superintendenten auf! Beispielsweise können Synergien genutzt werden, Angebote wie Jugendarbeit oder Veranstaltungen aufeinander abgestimmt werden oder es kann ganz einfach einmal »über den Tellerrand« geschaut werden. Die Vision ist ein »Evangelisches Wien«, welches die Herausforderungen, die an die Kirche in der Großstadt gestellt werden, durch regionale Zusammenarbeit gemeinsam bestmöglich bewältigt.

NIKO WÜNSCHT SICH ZU WEIHNACHTEN MEHR.

Ein Fest, das von Herzen kommt. – Sinn. Glaube. Gemeinschaft. Das alles gibt es in den evangelischen Advent-Gottesdiensten in Wien.

www.evang-wien.at

Auch hier steckt »Evangelische Kirche« drin

Die Evangelische Kirche A.B. ist in Wien nicht nur in Kirchengebäuden zu Hause. Sie finden evangelische Pfarrer*innen, Seelsorger*innen, Lehrer*innen und und und, die für Ihre Fragen, Anregungen und Gesprächsanliegen ein offenes Ohr haben auch hier:



In Krankenhäusern:

Seelsorge – Pfarrer Dr. Michael Wolf, T: 0669/188 77 746
www.evang-wien.at/khs

In Pflegeheimen:

Seelsorge – Pfarrer Dr. Michael Wolf, T: 0669/188 77 746
www.evang-wien.at/khs

Am Unfallort:

Notfallseelsorge – Pfarrerin Claudia Schröder
www.evang-wien.at/notfallseelsorge

Am Telefon:

Telefonseelsorge –
Notrufnummer 142
(ohne Vorwahl)

In Schulen:

Fragen zum Religionsunterricht – Evangelisches Schulam Wien, T: 0699/ 188 78 877

In der Beratungsstelle:

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle im 5. Bezirk, T: 01/586 85 73

Im Bundesheer:

Seelsorge – Pfarrer Gregor Schwimbersky, T: 0664/622 19 50

In der Polizei:

Seelsorge – Lektor Stefan Kunrath, T: 0699/188 77 881

In Gefängnissen:

Seelsorge – Pfarrerin Daniela Schwimbersky, T: 0699/188 77 042

Für Kinder und Jugendliche:

Evangelische Jugend Wien, Jugendreferent Josef Fessler, T: 0699/188 77 880

Für Frauen:

Evangelische Frauenarbeit Wien, Pfarrerin Elke Kunert, T: 0699/188 77 793

Für Verliebte:

Konfessionsverbindende Ehevorbereitung: Pfarrerin Marianne Fliegenschnee
www.evang-wien.at/aus-zeit

Für LGBTIQ*-Menschen:

Pfarrerin Katharina Alder-Wolf, T: 0699/188 777 70

Für Blinde und Sehbehinderte:

Pfarrer Hartmut Schlener, T: 0699/188 777 75

Für Gehörlose:

Pfarrer im Ehrenamt Wolfgang König,
koenig@evang-lying.at

Für Muttersprachler*innen:

Evangelischer Gottesdienst auf Dänisch, Englisch, Finnisch, Japanisch, Koreanisch, Norwegisch, Schwedisch und Ungarisch:
www.evang-wien.at/internationale-gemeinden

Für von Armut bedrohte Menschen:

warme Mahlzeiten im »'s Häferl« von Do-So ab 12 Uhr, Hornbostelgasse 6, 1060 Wien; sowie Beratung und Soforthilfe im Evang. Sozialzentrum Wien im 4. Bezirk: T: 0664/886 90 404

Für Umweltaktivist*innen:

Umweltbeauftragte Andrea Kampelmühler und Ralf Dopheide,
www.evang-wien.at/umwelt

Für Wissbegierige:

Evangelische Akademie Wien
www.evang-akademie.at
und Albert Schweitzer Haus – Forum der Zivilgesellschaft
www.ash-forum.at

Für die Freude am Singen:

Diözesankantorin Yasuko Yamamoto, T: 0699/ 188 77 722

Für Orgel-Liebhaber*innen:

Diözesankantorin Yasuko Yamamoto, www.evang-wien.at/musik-und-kultur

Für Blechbläser*innen:

Ökumenobrass (Evangelischer Posaunenchor Wien), heinz.glaser@posaunenchorwien.at

Für Fragen zum Kirchenbeitrag:

T: 059/1517 70100,
kirchenbeitrag@wvb-evang.at

Außerdem gibt es in Wien:

Evangelische Schulen und Kindergärten:
www.bildung.diakonie.at

Evangelische Friedhöfe Simmering und Matzleinsdorf:
www.evang-friedhof.at

Diakonie Österreich:
www.diakonie.at



Impressum

Offenlegung der Blattlinie gemäß § 25 Mediengesetz 1981: *Evangelisches Wien* ist eine evangelische Zeitschrift, die Themen aus evangelischer Spiritualität und Kirche aufgreift, die Informationen der Evangelischen Diözese A.B. Wien verbreitet sowie zu gesellschaftlichen und weltpolitischen Themen vielfältige, evangelische Standpunkte bezieht. Die einzelnen, namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Autor*innen wieder, die nicht mit der Ansicht oder öffentlichen Stellungnahmen kirchenleitender Personen oder Gremien übereinstimmen muss.

Herausgeber: Superintendentenz A.B. Wien, unter Leitung von Superintendent Dr. Matthias Geist und Superintendentialkuratorin Petra Mandl MA, 1050 Wien, Hamburgerstraße 3, www.evangel-wien.at, Email: wien@evangel.at

Redaktion: Stefan Fleischner-Janits, Martina Schomaker

Grafik: Heidrun Kogler · **Druck:** Druckerei Berger · **Auflage:** 30.500

Fotonachweis: Titel: Schomaker; S. 2 Schomaker, istockphoto; S. 3 Evangelische Kirche A.B., privat, Geuder-Mayrhofer, imaginer; S. 4 pixabay; S. 5 istockphoto; S. 6 Geuder-Mayrhofer, J. Obermeier; S. 7 Walter Pobaschnig, istockphoto; S. 8 privat, istockphoto; S. 9 Schomaker, istockphoto; S. 10 istockphoto; S. 12 Schomaker · **Ein Dankeschön an Florentine Durel, Gesicht unserer Titelseite, Podcast-Initiatorin (siehe Seite 9) und Vikarin („Pfarrerin in Ausbildung“) in unserer Evangelischen Kirche A.B.**